

Ökonomische und fiskalische Auswirkungen der Fluchtmigration in Österreich

Johannes Berger, Ludwig Strohner

Zusammenfassung

Österreich und Europa erlebten in den vergangenen Jahren eine starke Zuwanderung von Asylwerber/innen, insbesondere aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. Neben Schweden und Deutschland ist Österreich das Land der Europäischen Union mit der stärksten Zuwanderung relativ zur Bevölkerung.

In diesem Beitrag werden die ökonomischen und fiskalischen Effekte dieser Migration für Österreich untersucht. Dabei ist festzuhalten, dass Asyl primär unter humanitären und nicht unter ökonomischen Gesichtspunkten zu sehen ist. Dennoch müssen die wirtschaftlichen und fiskalischen Effekte von Beginn an mitgedacht werden. Die Analyse erfolgt auf Basis des Makromodells PuMA von EcoAustria. Untersucht wird die Fluchtmigration der besonders zuwanderungsstarken Jahre 2013-2018, die Auswirkungen auf fiskalische und ökonomische Größen werden bis zum Jahr 2020 ermittelt. Gemäß den Modellergebnissen wird die Beschäftigung aufgrund der Fluchtmigration (der Jahre 2013 bis 2018) bis 2020 um 1% oder 40.000 Personen stärker zunehmen, als es ohne Fluchtmigration der Fall wäre. Das reicht aber nicht aus, um den deutlichen Anstieg des Arbeitskräfteangebots, insbesondere bei Geringqualifizierten, vollständig in Beschäftigung zu bringen. Insgesamt wird die Arbeitslosenquote gemäß den Analysen bis zum Jahr 2020 um 0,4 Prozentpunkte höher ausfallen als ohne Fluchtmigration. Dies trifft primär die Gruppe der Flüchtlinge selbst. Unter den Ansässigen ändert sich die durchschnittliche Arbeitslosenquote hingegen kaum. In einem gewissen Ausmaß werden allerdings geringqualifizierte Ansässige verdrängt. Die Zuwanderung von Flüchtlingen führt zu zusätzlichem privaten Konsum und Investitionen und erhöht das BIP. Da die Bevölkerung aber stärker zunimmt, dämpft die Fluchtmigration das BIP pro Kopf.

Angesichts der starken ökonomischen Effekte sind auch die fiskalischen Auswirkungen der Fluchtmigration beträchtlich. Sowohl die öffentlichen Einnahmen, als auch die öffentlichen Aufwendungen nehmen signifikant zu. Nachdem die Aufwendungen stärker zunehmen, ist der Netto-Effekt auf den Budgetsaldo in der vorgenommenen kurz- und mittelfristigen Betrachtung negativ. Die stärksten Effekte ergeben sich in den Jahren 2016-2018 mit einem negativen Saldo von jeweils 0,4-0,5% des BIP. In den Folgejahren verbessert sich der Saldo jedoch deutlich, was zum einen auf den Wegfall mancher öffentlicher Aufwendungen, zum anderen auf die schrittweise Integration in den Arbeitsmarkt zurückzuführen ist.

Die vorgelegten Befunde dürfen allerdings nicht allgemein auf Migration übertragen werden. Vielmehr zeigen eine Reihe von Untersuchungen positive Auswirkungen von Migration, insbesondere bei höherqualifizierter Zuwanderung.

Die volkswirtschaftlichen Effekte fallen positiver aus, je stärker Qualifikationsmaßnahmen greifen und je rascher die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt. Aus diesem Grund sollten Aktivierungs- und Qualifikationsmaßnahmen für Asylberechtigte und -werber/innen mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit früh beginnen. Durch den hohen Anteil an jungen Asylwerber/innen besteht die Chance, die unterdurchschnittliche Qualifikationsstruktur durch Aus- und Weiterbildung noch zu verbessern.

Einleitung und Motivation

Österreich und Europa erlebten in den vergangenen Jahren eine starke Zuwanderung von Asylwerber/innen. Dieses Thema nimmt in der medialen und politischen Diskussion einen sehr breiten Raum ein. Dabei macht die Migration von Flüchtlingen nur einen Teil des Zu- und Wegzugs von Personen aus.

Bei der Nettomigration nach Österreich, also der Differenz aus Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen ins Ausland, können für die letzten 30 Jahren drei Phasen verstärkter Nettozuwanderung nach Österreich unterschieden werden: Die erste Phase steht im Zusammenhang mit der Jugoslawien-Krise Anfang der 1990er Jahre. Im Jahr 1991 erreichte die Nettomigration mit 77.000 Personen einen ersten Höhepunkt. Die zweite Periode stärkerer Nettozuwanderung, die nach der Jahrtausendwende einsetzte, ist auf einen Anstieg bei den Asylanträgen sowie auf die verstärkte Ost-Integration der Europäischen Union zurückzuführen.

Schließlich zeigte sich in den letzten Jahren wieder ein kräftiger Anstieg der Nettozuwanderung. Dieser wurde zunächst von der Arbeitsmarktöffnung für die neuen Mitgliedstaaten der EU ausgelöst und in der Folge vom starken Zustrom von Flüchtlingen verstärkt. Dadurch ergibt sich im Jahr 2015 eine Nettozuwanderung nach Österreich im Ausmaß von 113.000 Personen. Im Jahr 2016 nahm die Nettomigration auf 65.000 Personen ab, lag aber dennoch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Beachtlich ist die starke Dynamik der Wanderungsbewegungen im betrachteten Zeitraum: die Zahl der Wegzüge aus Österreich lag seit 1995 immer über 60.000 Personen jährlich und erreichte zuletzt sogar mehr als 100.000 Personen.

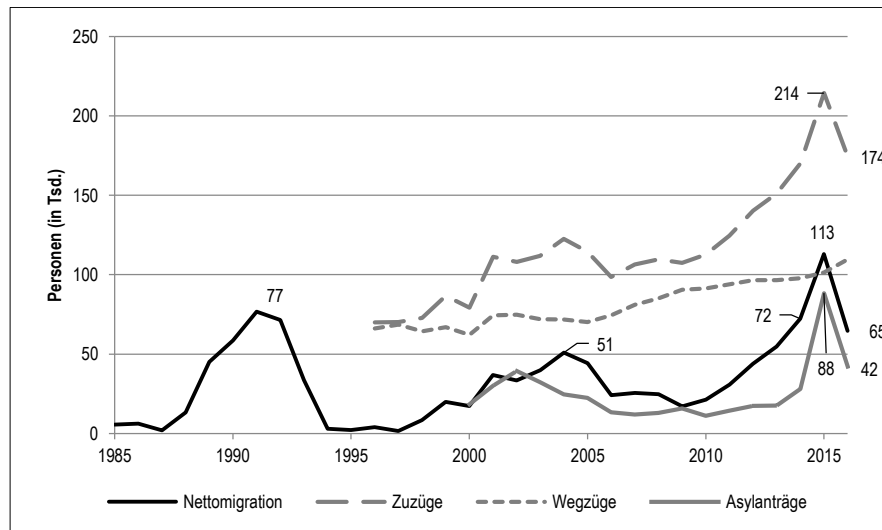


Abbildung 1 Internationale Zu- und Abwanderungen Österreichs 1985-2016

Quelle: Statistik Austria, Asylstatistik BMI.

Asylanträge waren in der Vergangenheit von geringerer Bedeutung, wie Abbildung 1 zeigt. Ab dem Jahr 2014 nahm die Zahl der Asylanträge deutlich zu und erreichte im Jahr 2015 ein Ausmaß von 88.300 Personen. Im Jahr 2016 hat sich die Situation etwas beruhigt, die Zahl der Asylanträge betrug aber immerhin noch 42.100.

In der Europäischen Union insgesamt wurden im Zeitraum 2015 bis inklusive April 2017 2,8 Millionen Asylanträge gestellt. Beinahe die Hälfte dieser Anträge (1,3 Millionen) entfielen auf Deutschland, gefolgt von Italien, Ungarn, Schweden und Frankreich mit jeweils rund 200.000 Anträgen und Österreich mit 140.000 Anträgen. Entscheidend ist insbesondere die Zahl der Asylanträge relativ zur Wohnbevölkerung. Die 2,8 Millionen Anträge entsprechen einem Anteil von 0,55% der Bevölkerung der EU. Demgegenüber stehen Ungarn, Schweden, Österreich und Deutschland mit einer deutlich höheren relativen Betroffenheit.¹ In Österreich zum Beispiel belief sich das Ausmaß auf 1,6% der Wohnbevölkerung.

Der vorliegende Beitrag untersucht die volkswirtschaftlichen und fiskalischen Auswirkungen der Fluchtmigration in Österreich. Zunächst werden Befunde zur Struktur bzw. den Eigenschaften von Asylwerber/innen/n aufbereitet. Im darauf-

¹ Die Zahlen für Ungarn sind hinsichtlich der Auswirkungen auf die Integration von Flüchtlingen mit Vorsicht zu interpretieren. Im Sommer 2015 wurden dort sehr viele Asylanträge gestellt, die Asylwerber/innen sind aber in der Folge zu großen Teilen nach Deutschland, Schweden und Österreich gewandert.

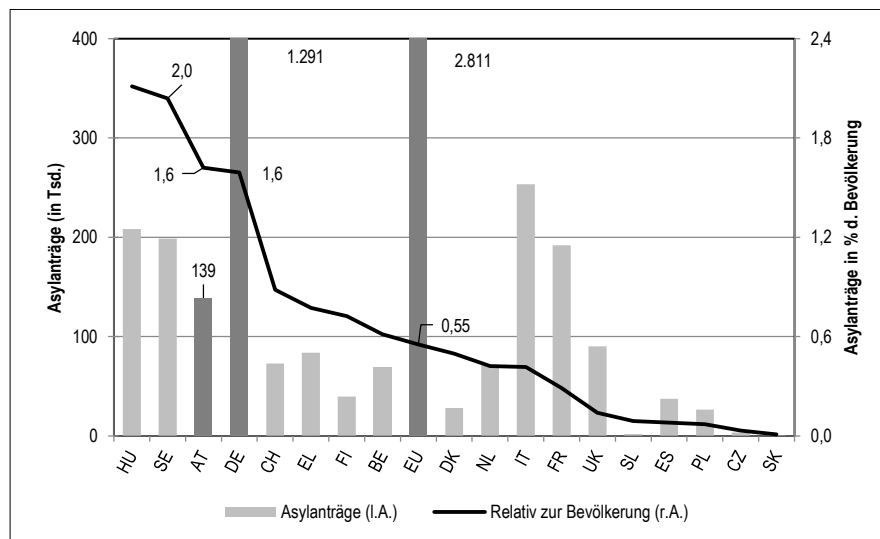


Abbildung 2 Asylanträge in Europa, 2015-April 2017

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen, „Skalierung“ auf 400.000 Anträge zur besseren Übersichtlichkeit.

folgenden Kapitel werden die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Fluchtmigration in Österreich auf Basis des makroökonomischen Modells PuMA analysiert. Anschließend werden die fiskalischen Auswirkungen der Fluchtmigration untersucht. Schließlich werden arbeitsmarktpolitische Empfehlungen abgegeben.

Herkunft und Struktur der Asylwerbenden

Herkunft und Anerkennungsquoten

Von 2015 bis Juli 2017 stammen rund zwei Drittel aller Asylwerber/innen in Österreich (145.300) aus den drei Haupt-Herkunftsländern Afghanistan (39.600), Syrien (38.100) und Irak (17.300).

Die Anerkennungsquoten im Asylverfahren unterscheiden sich stark nach dem Herkunftsland. Berücksichtigt man neben positiven Asylentscheidungen auch die Gewährung von subsidiärem Schutz und humanitärem Aufenthalt als *positive Anerkennungen*, so enden mehr als 90% der Verfahren bei Personen aus Syrien mit einem Aufenthaltstitel, aber nur jeweils rund 50% bei Personen aus Afghanis-

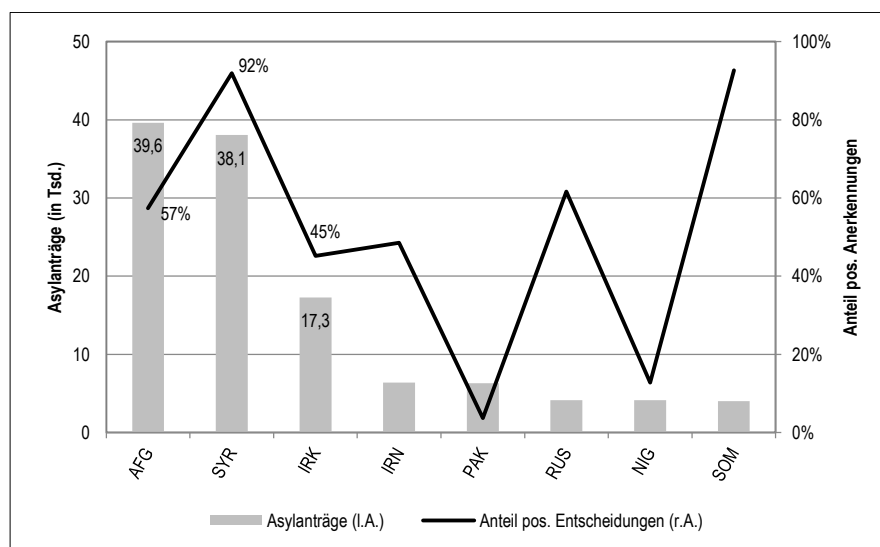


Abbildung 3 Asylanträge und Anteil positiver Entscheidungen 2015 bis Juli 2017 nach Herkunftsland, acht bedeutendste Herkunftsländer

Quelle: Asylstatistik BMI, eigene Berechnungen.

tan bzw. Irak und Iran.² Insgesamt wurden 2015 bis Juli 2017 64.536 *positive* Entscheidungen getroffen, der Großteil davon Asylgewährungen (49.617; außerdem 10.466 Subsidiärer Schutz und 4.453 humanitäre Aufenthaltstitel). Zu beachten ist auch die hohe Anzahl sogenannter Sonstiger Entscheidungen. Rund 24.000 Asylverfahren endeten in diesem Zeitraum mit einer sogenannten Sonstigen Entscheidung, das heißt z.B. mit einer Einstellung des Verfahrens, weil sich die Person nicht mehr in Österreich aufhält.

Altersstruktur und Geschlecht

Bemerkenswert ist die außergewöhnlich junge Altersstruktur der Asylwerber/innen in den letzten Jahren. Knapp 40% sind jünger als 18 Jahre und nur 15% sind älter als 35 Jahre. Im Vergleich dazu sind nur 17% der österreichischen Bevölkerung jünger als 18 Jahre, aber 60% älter als 35 Jahre. Zudem sind rund 70% der Asylwerber/innen männlich.

² Die in der Abbildung dargestellten Asylanträge und Entscheidungen beziehen sich jeweils auf den Zeitraum 2015 bis Juli 2017. Dadurch sind bei den Entscheidungen auch Personen berücksichtigt, die vor 2015 einen Antrag gestellt haben. Gleichzeitig liegen für viele Asylanträge aus den Jahren 2015 bis 2017 noch keine Entscheidungen vor.

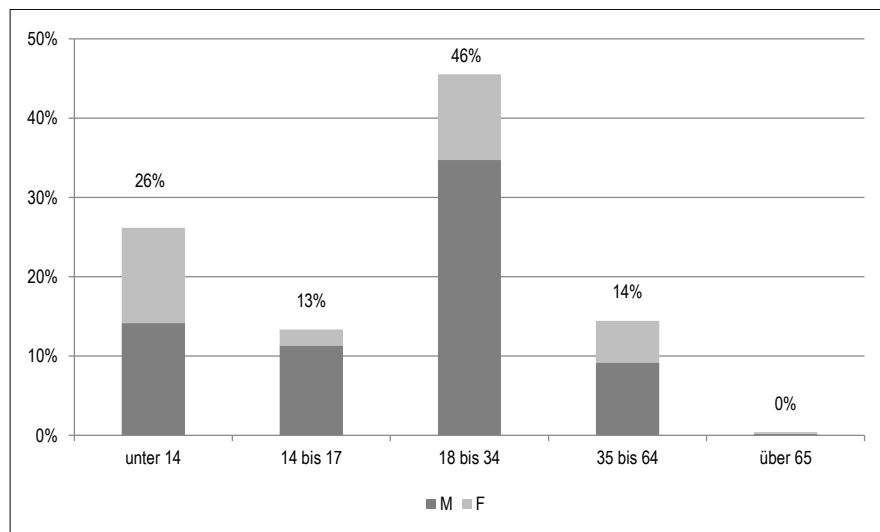


Abbildung 4 Asylanträge 2015 bis Juni 2017 in Österreich nach Alter und Geschlecht

Quelle: Eurostat.

Quelle	Gruppe	Geringe Qualifikation	Mittlere Qualifikation	Hohe Qualifikation
Central Bureau of Statistics Syria	Gesamtbevölkerung Syrien	77,9%	12,6%	9,5%
Battisti und Felbermayr (2015)	Umfrage unter Flüchtlingen in der Türkei	80,0%	11,1%	8,9%
IAB, Brücker (2015) (DE)	SV-Pflichtig Beschäftigte und Erwerbslose	71,0%	8,0%	8,0%
BAMF (2016) (DE); Gewichtung n. Anerkennung in Ö	Befragung unter Flüchtlingen in D	59,2%	23,0%	17,8%
AMS Kompetenzcheck (2017); Gewichtung n. Anerkennung in Ö	Kompetenzcheck alle TeilnehmerInnen	48,5%	30,4%	21,1%
AMS Kompetenzcheck (2017)	Kompetenzcheck SyrerInnen	38,0%	37,0%	25,0%
Vergleich: Wohnbevölkerung 25-64 in Österreich		17,0%	62,4%	20,6%

Einteilung in 3 Bildungsgruppen von den Autoren vorgenommen entsprechend ISCED (1997): Gering ISCED 0-2, Mittel ISCED 3-4, Hoch ISCED 5+. Differenzen zu 100%: keine Angaben.

Die dargestellten Untersuchungen beziehen sich überwiegend auf Volljährige, die dementsprechend ihre Ausbildung schon abgeschlossen haben. Daher wird hier der Vergleich mit der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren in Ö durchgeführt.

Tabelle 1 Befunde zur Bildungsstruktur von Asylwerber/inne/n

Quellen: diverse (siehe Spalte 1).

Bildungsstruktur

In Bezug auf die Bildungsstruktur von Asylwerber/inne/n besteht eine gewisse Unsicherheit, die sich auch in der medialen Diskussion widerspiegelt. Mehrere Quellen und Informationen, etwa die Bildungsstruktur der Bevölkerung in Syrien vor Ausbruch des Krieges, Umfragen unter Flüchtlingen oder Daten zu Beschäftigten und Erwerbslosen, legen allerdings übereinstimmend nahe, dass ein hoher Anteil von Asylwerber/inne/n nur eine geringe Schulbildung aufweist. Dies gilt insbesondere im Vergleich zur Bildungsstruktur der Bevölkerung westeuropäischer Länder wie Österreich (siehe Tabelle 1).

In der folgenden Untersuchung der ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen der Fluchtmigration wird auf Erhebungen der Bildungsstruktur des deutschen Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zurückgegriffen, weil die Stichprobengröße bei der Befragung von 420.000 Personen in den beiden verwendeten Publikationen besonders groß ist.³ Nach dieser Erhebung sind rund 59% gering-, 23% mittel- und 18% hochqualifiziert.⁴

Durch den hohen Anteil an jungen Asylwerber/inne/n besteht jedoch eine Chance, die unterdurchschnittliche Qualifikationsstruktur durch Aus- und Weiterbildung noch zu verbessern. Deutlich positiver fallen Ergebnisse des AMS-Kompetenzchecks in Österreich aus. Diese Zahlen sind jedoch mutmaßlich durch eine verzerrte Stichprobe nicht repräsentativ.

Über das formale Bildungsniveau hinaus stellt sich die Frage, ob Bildungsabschlüsse in den Herkunftsländern der Fluchtmigration mit jenen in Europa vergleichbar sind. So zitiert Wößmann (2016) aus einer Analyse auf Basis der PISA- und der TIMSS-Studie. Er kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland 16% der Jugendlichen die absoluten Grundkompetenzen nicht erreichen, bei Schüler/inne/n in Syrien sind es jedoch 65%. Demnach liegt bei Gleichaltrigen das durchschnittliche syrische Leistungsniveau in Schulen in etwa um 140 PISA-Punkte hinter dem deutschen, was einem Rückstand von vier bis fünf Schuljahren entspricht.⁵

³ Einschränkung muss darauf hingewiesen werden, dass in der Erhebung nicht die höchste *abgeschlossene* Bildungseinrichtung, sondern die höchste *besuchte* Bildungseinrichtung abgefragt wird. Da Schul- bzw. Studienabbrecher so eingeordnet werden, als ob sie die Einrichtung abgeschlossen haben, überschätzt diese Vorgangsweise das tatsächliche Bildungsniveau. Zudem weist etwa die OECD (2017) darauf hin, dass bei derartigen Umfragen auch ein „Klügermachen“ beobachtet werden kann, verbunden mit der Hoffnung einer höheren Anerkennungswahrscheinlichkeit. Auch das spricht in der Tendenz für eine Überschätzung des tatsächlichen Bildungsniveaus.

⁴ Eine aktuelle Publikation (BAMF 2017) wird aus redaktionellen Gründen nicht mehr in den Berechnungen berücksichtigt und daher auch nicht in der Tabelle dargestellt. Die Zahlen weichen nur minimal von den hier verwendeten Zahlen ab, der Anteil der geringqualifizierten würde demnach von 59,2% auf 59,6% ansteigen.

⁵ Allfällige Diskrepanzen zwischen Bildungsabschlüssen werden in der folgenden Modellanalyse berücksichtigt, weil Lohn- und Beschäftigungsunterschiede zwischen Ansässigen und Asylwerber/inne/n bei gleichem Bildungsabschluss in die Analyse einfließen, siehe dazu das nächste Unterkapitel.

Arbeitsmarktintegration

Mittel- und längerfristige Befunde über die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen sind naturgemäß noch nicht verfügbar, auch deshalb, weil Migration aus den betreffenden Herkunftsregionen in Österreich in der Vergangenheit eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Es kann aber auf Daten aus Schweden zurückgegriffen werden, das auch im letzten Jahrzehnt schon eine starke Zuwanderung aus der Region aufwies.⁶

Arbeitsmarktintegration relativ zur Ansässigen Bevölkerung	Geringe Qualifikation	Mittlere Qualifikation	Hohe Qualifikation
Differenz Arbeitslosenquote (in PP)	24,4	14,8	17,9
Erwerbsbeteiligung kurzfristig (kürzer als 5 Jahre Aufenthalt)	-17,0	-25,7	-23,9
Erwerbsbeteiligung längerfristig (mehr als 5 Jahre Aufenthalt)	-6,3	-9,2	-12,8
Lücke Stundenlohn	-0,8%	-12,6%	-22,1%

Gering ISCED 0-2, Mittel ISCED 3-4, Hoch ISCED 5+.

Tabelle 2 Arbeitsmarktintegration von anerkannten Flüchtlingen in Schweden, relativ zur ansässigen Bevölkerung

Quelle: LFS, EU-SILC Schweden, eigene Berechnungen.

Die Erfahrungen in Schweden zeigen, dass die Arbeitslosenquote von Flüchtlingen deutlich über jener der ansässigen Bevölkerung liegt, je nach Ausbildungsgruppe um 15 bis 25 Prozentpunkte. Außerdem ist die Erwerbsbeteiligung von Flüchtlingen insbesondere in den ersten Jahren deutlich niedriger als jene in der ansässigen Bevölkerung. Kurzfristig (in den ersten fünf Jahren des Aufenthalts) ist diese um rund 20 Prozentpunkte geringer, längerfristig (nach den ersten fünf Jahren) um rund 10 Prozentpunkte. Dementsprechend ist die Beschäftigungsquote von anerkannten Flüchtlingen deutlich unterdurchschnittlich. Das Lohndifferential zur ansässigen Bevölkerung ist nach Ausbildungsgruppe unterschiedlich. Während es bei der Gruppe der geringqualifizierten, auch vor dem Hintergrund des überdurchschnittlichen Anteils an Männern (und der Tatsache, dass Löhne von Männern im Schnitt höher sind als jene von Frauen), klein ist, ist es bei besser qualifizierten Personen deutlich höher.⁷

Ökonomische Auswirkungen

Aus ökonomischer Sicht stellt Zuwanderung insbesondere eine Ausweitung des Arbeitsangebots dar. Dementsprechend zeigen wissenschaftliche Analysen, dass

⁶ Siehe etwa Ruist (2013).

⁷ Die Gründe für diese Lohndifferenziale werden an dieser Stelle nicht untersucht. Gründe dafür können zum Beispiel Überqualifizierung, eine Nicht-Vergleichbarkeit oder fehlende Anrechenbarkeit von Bildungsabschlüssen, Sprachprobleme oder Diskriminierung sein.

Migration die Beschäftigung im Zielland erhöht. Dieser Beschäftigungsanstieg verstärkt Investitionsanreize und beides zusammen erhöht die Wirtschaftsleistung des Ziellandes. Die empirische und theoretische Literatur legt aber auch nahe, dass diese Angebotserhöhung kurzfristig zu einer gewissen Lohnzurückhaltung und zu Verdrängungseffekten am Arbeitsmarkt führen kann. Mittel- und langfristig passt sich aber die Volkswirtschaft an die geänderten Rahmenbedingungen an (zum Beispiel durch Ausweitung des Kapitalstocks), sodass Migration mittel- und längerfristig nur beschränkte Auswirkungen auf Lohnentwicklung und Beschäftigungswahrscheinlichkeit hat.^{8,9} Dieser allgemeine Befund gilt jedoch nur dann, wenn die Struktur der Zuwandernden jener der einheimischen Bevölkerung entspricht. Wenn aber die Qualifikations- und Erwerbsstruktur, wie im vorigen Kapitel dargestellt, unterdurchschnittlich ist, sind auch längerfristig stärkere arbeitsmarktspezifische Auswirkungen von Zuwanderung zu erwarten. Weiters ist zu berücksichtigen, dass die zusätzlichen (öffentlichen) Ausgaben im Zusammenhang mit der Fluchtmigration (etwa für Grundversorgung oder Bildungsausgaben, siehe das nachfolgende Kapitel zu den fiskalischen Effekten) die Nachfrage und damit Wachstum und Beschäftigung erhöhen.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bevölkerungsanstieg durch Aufenthaltsanerkennungen (Jahresschnitt)	2,1	10,0	25,8	50,0	79,0	108,1	137,0	152,5

Tabelle 3 Bevölkerungsanstieg durch Aufenthaltsanerkennungen, in Tsd. Personen

Quelle: eigene Abschätzung auf Basis der dargestellten Annahmen.

Die folgende Analyse der ökonomischen Auswirkungen der Fluchtmigration in Österreich erfolgt auf Basis des makroökonomischen Modells PuMA (Public policy Model for Austria) von EcoAustria, das Schwerpunkte bei der Modellierung von Demographie, Arbeitsmarkt und öffentlichem Sektor hat und dementsprechend besonders gut für die Analyse geeignet ist.¹⁰ Untersucht werden dabei die Auswirkungen der Migrationsperiode 2013-2018 mit besonders starkem Zuzug von Asylwerber/innen, die ökonomischen und fiskalischen Effekte werden bis zum Jahr 2020 dargestellt. In Bezug auf die Anzahl von Asylwerber/innen für die noch nicht realisierten Jahre 2017 und 2018 wird angenommen, dass die von der Österreichischen Bundesregierung vereinbarte Obergrenze eingehalten wird. Unter Berücksichtigung der Anzahl der Asylwerber/innen und der aktuellen Aner-

⁸ Diese Ergebnisse finden sich in mehreren Arbeiten (etwa in Levine 1999, Barrell et al. 2006 oder Baas und Brücker 2007).

⁹ Sehr plakativ ausgedrückt: Deutschlands Bevölkerung ist 10 mal so groß wie jene Österreichs, die Arbeitslosenquote ist dennoch ähnlich hoch.

¹⁰ Die vorliegende Analyse ist eine Aktualisierung der Modellrechnungen in Berger et al. (2016a) bzw. Berger et al. (2017). Eine ähnliche Analyse erfolgte für Deutschland im Auftrag der Europäischen Kommission (Berger et al. 2016b).

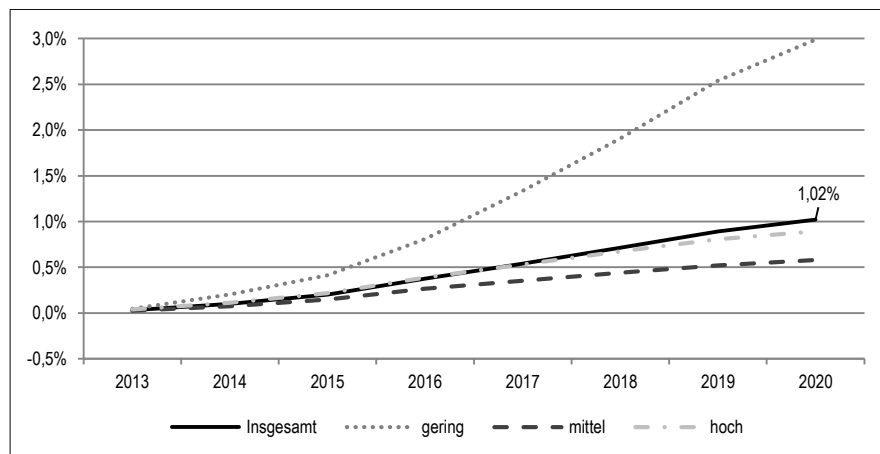


Abbildung 5 Beschäftigungseffekte der Fluchtmigration in Österreich

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Gering ISCED 0-2, Mittel ISCED 3-4, Hoch ISCED 5+.

kennungsquoten ergibt sich durch die Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 insgesamt ein Bevölkerungsanstieg durch Aufenthaltsanerkennungen (Asylberechtigte, Gewährung von Subsidiärem Schutz und Humanitäre Aufenthaltstitel) um 152.500 Personen. Dabei ist anzumerken, dass die positiven Entscheidungen (und damit der freie Arbeitsmarktzugang) aufgrund der Dauer der Asylverfahren zeitlich verzögert sind.¹¹

Auswirkungen auf die Beschäftigung

Die Modellanalyse mit PuMA verdeutlicht, dass die Fluchtmigration aufgrund des höheren Arbeitsangebots und der zusätzlichen Nachfrage die Beschäftigung signifikant erhöht, trotz der unterdurchschnittlichen Beschäftigungsquote von Flüchtlingen. Bis zum Jahr 2020 steigt die Beschäftigung im Vergleich zum Referenz-

¹¹ Diese Zahl ist deutlich höher als in der EcoAustria Policy Note vom April 2017 (Berger et al. 2017), in der rund 100.000 Berechtigungen angenommen wurden. Dies ist auf vier Gründe zurückzuführen: i) in der damaligen Policy Note wurden nur Asylwerber/innen berücksichtigt, die zusätzlich zum mehrjährigen Schnitt zugewandert sind (um die Effekte der Änderung der Migrationsmuster zu untersuchen), während in der vorliegenden Studie alle Asylwerber/innen berücksichtigt werden; ii) Der vorliegende Beitrag untersucht mit dem Zeitraum 2013-2018 eine Periode etwas höherer Zuwanderung als die Policy Note, die den Zeitraum 2015-2019 betrachtet; iii) die Anerkennungsquoten des Jahres 2017 sind höher als jene in 2015, dementsprechend werden für zukünftige Entscheidungen etwas höhere Anerkennungsquoten angenommen; iv) in den hier angegebenen Zahlen sind auch Kinder berücksichtigt, die in Österreich geboren werden.

szenario ohne Fluchtmigration um 1% (Abbildung 5). Dies entspricht einem Beschäftigungsanstieg um rund 40.000 Personen. Der Beschäftigungszuwachs fällt mit rund 3% bei den Geringqualifizierten deutlich stärker aus, was auf den vergleichsweise hohen Anteil von Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss unter den Asylwerber/innen zurückzuführen ist.

Obwohl der große Teil der Fluchtmigration in den Jahren 2015 und 2016 erfolgte, findet der Beschäftigungszuwachs erst über die Zeit statt, was verschiedene Gründe hat: Erstens erhalten Flüchtlinge erst mit der Gewährung des Aufenthaltstitels vollen Zugang zum Arbeitsmarkt und Asylverfahren dauern im Schnitt einen beträchtlichen Zeitraum. Zweitens erfolgt die Arbeitsmarktintegration nicht umgehend, wie sich auch aus den schwedischen Erfahrungen zeigt. Drittens sind Flüchtlinge im Schnitt sehr jung, sodass viele von ihnen erst nach Jahren und nach absolvierter Ausbildung dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Und schließlich benötigt auch die Volkswirtschaft selbst eine gewisse Anpassungszeit an die geänderten Rahmenbedingungen.

Auswirkungen auf die Arbeitslosenquote

Der Beschäftigungsanstieg fällt deutlich schwächer aus als die Zunahme des Arbeitskräfteangebots, weshalb die Arbeitslosigkeit deutlich ansteigt. Die Arbeitslosenquote legt wegen der Fluchtmigration (der Jahre 2013-2018) bis 2020 um 0,4 Prozentpunkte zu (siehe oberer Teil von Abbildung 6). Die Abbildung verdeutlicht, dass dieser Anstieg sehr stark auf die Gruppe der Geringqualifizierten zurückzuführen ist, deren Arbeitslosenquote mittelfristig um rund 1 $\frac{3}{4}$ Prozentpunkt zunimmt. Dieser starke Anstieg der Arbeitslosenquote konzentriert sich vor allem auf Flüchtlinge selbst. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der bereits ansässigen Bevölkerung¹² ist nahezu unbeeinträchtigt, kurzfristig ergeben sich aufgrund der zusätzlichen Nachfrage sogar leicht dämpfende Effekte. Es zeigen sich allerdings gewisse Verdrängungseffekte bei der ansässigen geringqualifizierten Bevölkerung, deren Arbeitslosenquote um rund 0,2 Prozentpunkte zunimmt.

¹² Der Begriff der „ansässigen Bevölkerung“ bezieht sich in der Folge auf die Bevölkerung ohne die zugezogenen Fluchtmigrant/innen.

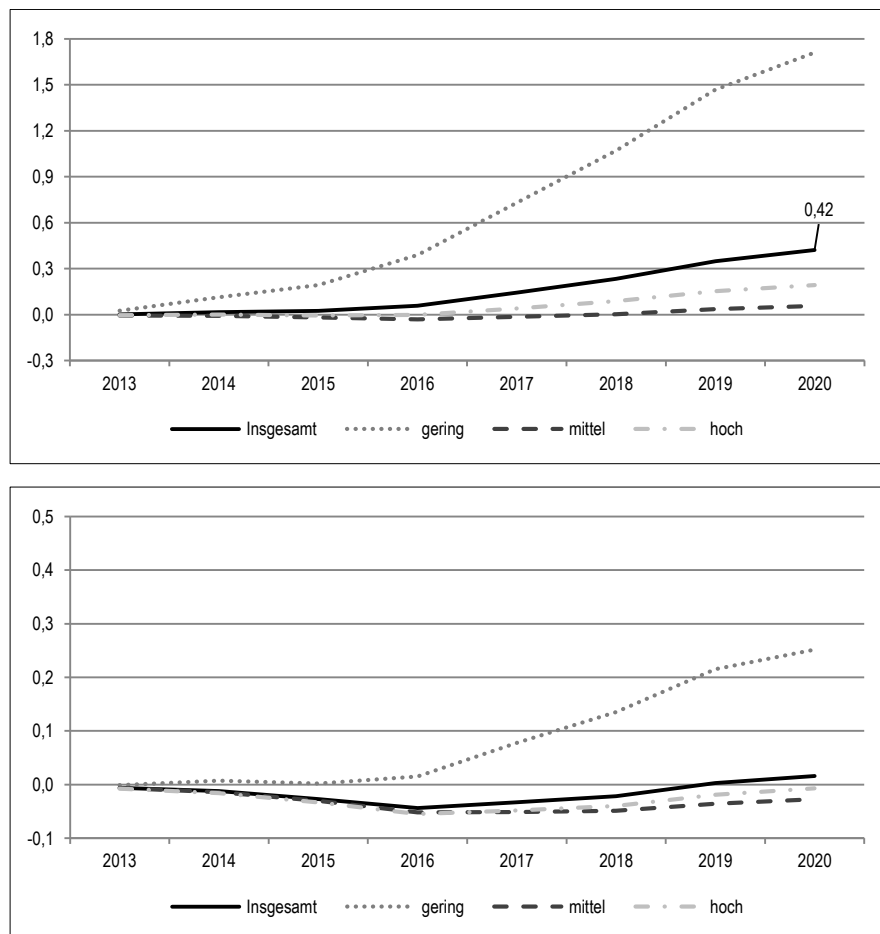


Abbildung 6 Arbeitslosigkeitseffekte der Fluchtmigration in Österreich 2013-20, Arbeitslosenquote gesamte Bevölkerung (oben) und Arbeitslosenquote Ansässige (unten)

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Gering ISCED 0-2, Mittel ISCED 3-4, Hoch ISCED 5+.

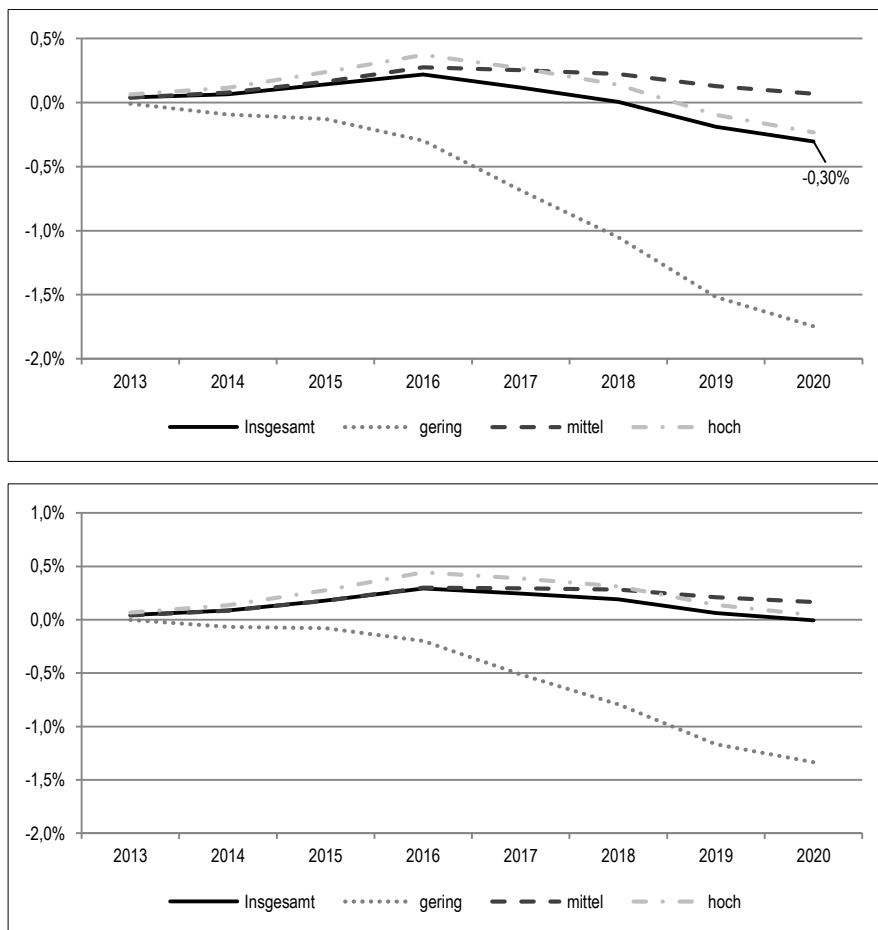


Abbildung 7 Lohneffekte gesamte Bevölkerung (oben) und ansässige Bevölkerung (unten) der Fluchtmigration in Österreich 2013-2020

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Gering ISCED 0-2, Mittel ISCED 3-4, Hoch ISCED 5+.

Auswirkungen auf die Lohnentwicklung

Da die Bildungsstruktur der Flüchtlinge unterdurchschnittlich ist bzw. diese häufig nicht ihrer beruflichen Qualifikation entsprechend eingesetzt werden, finden sie oft unterdurchschnittlich produktive und entlohnte Beschäftigung. Dies dämpft die gesamtwirtschaftliche Lohnentwicklung. Im Schnitt über alle Beschäftigten wachsen die Lohnneinkommen um rund 0,3% schwächer als im Referenzszenario ohne Fluchtmigration (Abbildung 7).

Wiederum ist dieser Effekt auf Geringqualifizierte konzentriert, deren Löhne um rund 1,5% schwächer ausfallen als im Referenzszenario. Die bereits ansässige Bevölkerung ist von dieser Lohndämpfung im Schnitt nicht betroffen, der durchschnittliche Lohn ansässiger Beschäftigter ist unverändert bzw. entwickelt sich kurzfristig sogar leicht positiv. Es zeigen sich aber lohndämpfende Effekte bei geringqualifizierten Ansässigen, deren Löhne um rund 1% geringer als im Referenzszenario sind. Bezogen auf das unterste Dezil der Bruttojahreseinkommen von ganzjährig und Vollzeit unselbständig Beschäftigten (von jährlich € 23.288) entsprechen die 1,3% im Jahr 2020 einer Dämpfung um € 310.

Auswirkungen auf BIP und Konsum

Auch die makroökonomischen Größen reagieren auf die starke Zuwanderung. Der Anstieg der Beschäftigung löst zusätzliche Investitionen aus, um den Kapitaleinsatz je Arbeitnehmer/in auf das gewünschte Niveau zu bringen. Das BIP steigt infolge des Beschäftigungsanstiegs und der dadurch ausgelösten zusätzlichen Investitionen. Im Jahr 2020 erhöht die Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 das BIP um knapp 0,7% (bezogen auf das BIP 2016 entspricht dies rund € 2,3 Mrd.). Dieser Anstieg fällt aber deutlich schwächer aus als der Beschäftigungsanstieg, das heißt die durchschnittliche Arbeitsproduktivität sinkt. Dies spiegelt sich auch

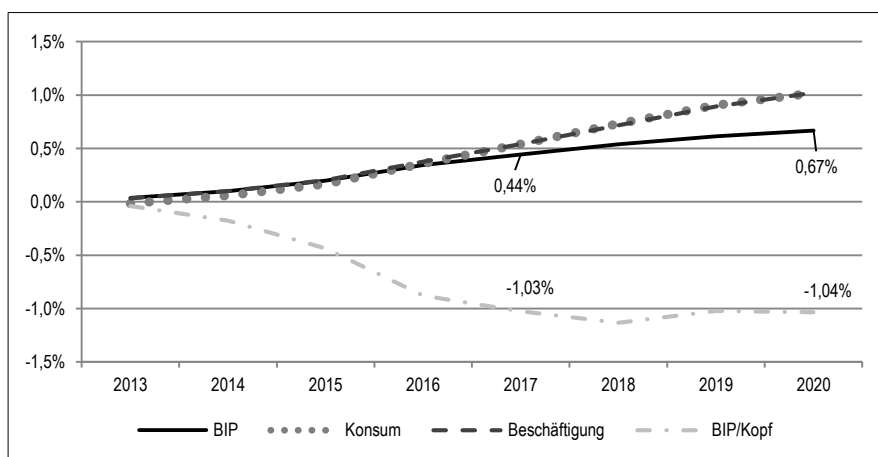


Abbildung 8 Makroökonomische Auswirkungen der Fluchtmigration in Österreich

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Makroökonomische Auswirkungen	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
BIP	0,04%	0,10%	0,20%	0,35%	0,44%	0,54%	0,61%	0,67%
Investitionen	0,76%	0,88%	1,06%	1,30%	1,35%	1,37%	1,28%	1,19%
Priv. Konsum	-0,02%	0,06%	0,17%	0,36%	0,54%	0,73%	0,90%	1,02%
BIP/Kopf	-0,04%	-0,18%	-0,44%	-0,88%	-1,03%	-1,13%	-1,02%	-1,04%
Arbeitsmarkt: Gesamte Bevölkerung	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bruttostundenlohn	0,04%	0,07%	0,14%	0,22%	0,12%	0,01%	-0,19%	-0,30%
- gering	-0,01%	-0,09%	-0,13%	-0,30%	-0,69%	-1,05%	-1,52%	-1,75%
- mittel	0,04%	0,08%	0,16%	0,27%	0,25%	0,22%	0,13%	0,07%
- hoch	0,06%	0,11%	0,24%	0,37%	0,27%	0,14%	-0,10%	-0,23%
Beschäftigung	0,03%	0,10%	0,20%	0,37%	0,54%	0,72%	0,89%	1,02%
- gering	0,05%	0,20%	0,41%	0,81%	1,34%	1,91%	2,54%	2,99%
- mittel	0,03%	0,07%	0,15%	0,27%	0,35%	0,44%	0,52%	0,58%
- hoch	0,04%	0,11%	0,22%	0,39%	0,53%	0,67%	0,81%	0,89%
Arbeitslosenquote (in PP)	0,00	0,02	0,03	0,06	0,14	0,23	0,35	0,42
- gering	0,02	0,11	0,19	0,39	0,73	1,07	1,47	1,71
- mittel	0,00	-0,01	-0,02	-0,03	-0,02	0,00	0,04	0,06
- hoch	0,00	0,00	-0,01	0,00	0,04	0,09	0,15	0,19
Arbeitsmarkt: Ansässige Bevölkerung	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bruttostundenlohn	0,04%	0,09%	0,18%	0,29%	0,24%	0,19%	0,06%	-0,01%
- gering	0,00%	-0,07%	-0,08%	-0,20%	-0,51%	-0,79%	-1,17%	-1,33%
- mittel	0,04%	0,09%	0,18%	0,30%	0,30%	0,28%	0,21%	0,17%
- hoch	0,07%	0,14%	0,28%	0,44%	0,39%	0,31%	0,14%	0,04%
Arbeitslosenquote (in PP)	-0,01	-0,01	-0,03	-0,04	-0,03	-0,02	0,00	0,02
- gering	0,00	0,01	0,00	0,02	0,08	0,14	0,22	0,25
- mittel	-0,01	-0,01	-0,03	-0,05	-0,05	-0,05	-0,04	-0,03
- hoch	-0,01	-0,02	-0,03	-0,05	-0,05	-0,04	-0,02	-0,01

Tabelle 4 Auswirkungen der Fluchtmigration auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Gering ISCED 0-2, Mittel ISCED 3-4, Hoch ISCED 5+, PP Prozentpunkte.

in der Entwicklung des BIP/Kopf wider. Die Fluchtmigration reduziert das BIP/Kopf um rund 1%.¹³ Der private Konsum liegt im Vergleich zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration im Jahr 2020 um 1% höher.

¹³ Eine Analyse der längerfristigen ökonomischen und budgetären Effekte der Fluchtmigration wird im Auftrag des Fiskalrats durchgeführt (Holler und Schuster 2016). Insbesondere wenn man die in der dortigen Studie (aus methodischen Gründen) geringere Zahl von Asylberechtigten berücksichtigt, sind die Auswirkungen sehr ähnlich. Im Hauptszenario von Holler und Schuster dämpft die Fluchtmigration das BIP/Kopf um rund ¼ % im Jahr 2020.

Fiskalische Auswirkungen

Die Fluchtmigration hat signifikante Auswirkungen auf den öffentlichen Haushalt, sowohl auf die Aufwendungen, als auch auf die Einnahmen. In der vorliegenden Analyse werden auf der Einnahmenseite Konsum- und Einkommensteuern, SV- und Lohnsummenabgaben sowie Steuern auf unternehmerische Tätigkeit (z.B. KESt und KöSt) berücksichtigt. Auf der Aufwendungsseite werden die Bereiche Gesundheit, Bildung, Kinderbetreuung, Familienförderung, Arbeitsmarktpolitik, die Grundversorgung, bedarfsorientierte Mindestsicherung sowie sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Migration von Asylwerber/innen (Verfahrens- und Transportkosten, Türkei-Fazilität und Grenzmanagement) betrachtet.¹⁴ Die ökonomischen Auswirkungen von Migration auf die ansässige Bevölkerung spiegeln sich auch in den von dieser Gruppe entrichteten Abgaben und erhaltenen öffentlichen Aufwendungen wider.

Die Analyse der fiskalischen Auswirkungen basiert zum einen auf Simulationsergebnissen mit dem PuMA-Modell, zum anderen auf ‚modellexternen‘ Berechnungen. Insbesondere die Auswirkungen auf der Einnahmenseite sind mit dem Modell detailliert abschätzbar. So erhöht die zusätzliche Beschäftigung die Einnahmen bei Einkommensteuern und im Bereich der Sozialversicherungs- und Lohnsummenabgaben. Daneben ergeben sich aber auch Auswirkungen auf Seite der öffentlichen Aufwendungen, die nicht explizit im Modell abgebildet sind und daher auf Basis anderer Quellen separat ermittelt werden.

Öffentliche Einnahmen

In Tabelle 5 sind die Auswirkungen der Fluchtmigration auf die öffentlichen Einnahmen dargestellt. Diese Auswirkungen sind entsprechend der oben dargestellten ökonomischen Effekte durchaus signifikant. Die öffentlichen Einnahmen liegen durch die Fluchtmigration im Jahr 2020 um rund € 1,1 Mrd. bzw. knapp 0,3% des BIP höher als ohne Fluchtmigration. Der Einnahmeneffekt steigt im betrachteten Zeitraum entsprechend der schrittweisen Zunahme Asylberechtigter und der schrittweisen Arbeitsmarktintegration kontinuierlich an. Kumulativ über die Jahre 2013-2020 ergeben sich zusätzliche Einnahmen im Ausmaß von € 4,6 Mrd. oder rund 0,15% des (kumulativen) BIP. Davon entfallen € 1,6 Mrd. auf Sozialversicherungs- und Lohnsummenabgaben und € 1,5 Mrd. auf Konsumsteuern. Dazu kommen (insbesondere nachfragebedingte) Mehreinnahmen durch Abgabenleistungen der ansässigen Bevölkerung im Ausmaß von kumulativ € 0,7 Mrd.

¹⁴ Aufgrund des kurzfristigen Betrachtungszeitraums bis 2020 werden allgemeine öffentliche Aufwendungen (z.B. allgemeine öffentliche Verwaltung und Infrastrukturinvestitionen) sowie öffentliche Pensionsleistungen nicht berücksichtigt.

Ein- nahmen	Konsum- steuern	Einkommens- steuer	SV- / Lohn- summen- Abgaben	Steuern auf untern. Tätigkeit	Abgaben von Ansässigen	Summe	Summe in % BIP
2013	7	2	8	-1	26	42	0,01%
2014	29	8	33	5	63	139	0,04%
2015	53	15	61	13	155	297	0,09%
2016	104	28	117	34	253	536	0,15%
2017	186	49	203	56	194	687	0,19%
2018	276	71	295	77	130	849	0,23%
2019	377	97	406	101	-15	966	0,25%
2020	448	115	487	109	-83	1.075	0,27%
Summe	1.479	385	1.610	393	723	4.591	0,16%

Tabelle 5 Auswirkungen der Fluchtmigration auf öffentliche Einnahmen

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Öffentliche Aufwendungen

In Tabelle 6 sind die zusätzlichen öffentlichen Aufwendungen dargestellt, die aus der Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 resultieren. Kumulativ über die Jahre 2013-2020 ergeben sich dabei zusätzliche Aufwendungen im Ausmaß von € 12,7 Mrd. Dies entspricht 0,4% des (kumulierten) BIP dieser Jahre. Größte Ausgabenposten sind dabei vor allem die Grundversorgung (inkl. Sonstiger Aufwendungen) mit € 5,8 Mrd., die bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) mit € 2,4 Mrd. sowie zusätzliche Aufwendungen im Bildungs- und Gesundheitsbereich (€ 1,8 Mrd. bzw. € 1,3 Mrd.). Dabei ergeben sich auch deutliche Unterschiede im zeitlichen Verlauf. Während etwa die zusätzlichen Aufwendungen im Bereich der Grundversorgung in den Jahren 2016 bis 2018 am höchsten sind, nehmen die Ausgaben bei der BMS im Zeitverlauf deutlich zu. Durch den rückläufigen Effekt bei der Grundversorgung nehmen die zusätzlichen öffentlichen Aufwendungen insgesamt nach dem Jahr 2018 merklich ab.

Asyl- Aufwendungen	Gesundheit	Bildung	Kinderbetreuung	Familien	AMP	BMS	Grundversorgung + Sonstiges	Anässige AMP+BMS	Summe	Summe (in % BIP)
2013	11	7	1	1	3	8	133	-4	160	0,05%
2014	40	31	3	6	13	45	321	-8	452	0,14%
2015	90	87	9	16	24	135	765	-15	1.112	0,33%
2016	175	234	21	33	45	245	1.407	-23	2.138	0,61%
2017	217	331	34	57	87	356	1.272	-18	2.335	0,65%
2018	253	379	48	83	134	467	1.102	-12	2.454	0,66%
2019	253	395	61	110	182	569	595	2	2.168	0,56%
2020	270	339	75	129	215	609	237	7	1.881	0,47%
Summe	1.309	1.804	251	435	704	2.436	5.832	-70	12.700	0,44%

Tabelle 6 Auswirkungen der Fluchtmigration auf öffentliche Aufwendungen

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA, eigene Berechnungen.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Auswirkungen auf den Budgetsaldo

In der Nettobetrachtung der zusätzlichen öffentlichen Einnahmen und Aufwendungen sind die fiskalischen Auswirkungen der Fluchtmigration in der kurzen und mittleren Frist negativ. Kumulativ ergeben sich Mehraufwendungen im Ausmaß von € 12,7 Mrd. und Mehreinnahmen von € 4,6 Mrd., wodurch sich kumulativ ein Nettoeffekt von € 8,1 Mrd. oder knapp 0,3% des (kumulierten) BIP ergibt. Die Auswirkungen auf die Budget-Salden in den einzelnen Jahren sind in Abbildung 9 illustriert. Die stärksten Effekte ergeben sich in den Jahren 2016-2018 mit einem negativen Saldo von jeweils 0,4-0,5% des BIP. In den Folgejahren verbessert sich der fiskalische Effekt deutlich, was zum einen auf den Wegfall von öffentlichen Ausgaben (z.B. Grundversorgung und Asylverfahren) und zum anderen auf die schrittweise Integration in den Arbeitsmarkt und damit höhere öffentliche Einnahmen zurückzuführen ist.

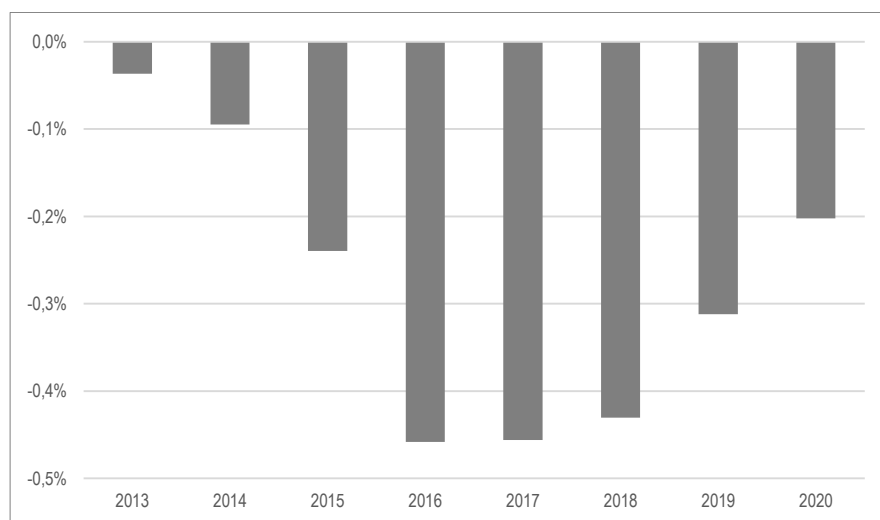


Abbildung 9 Auswirkungen der Fluchtmigration auf den Budget-Saldo, in % des BIP

Quelle: Modellsimulation EcoAustria-PuMA, eigene Berechnungen.

Ergebnisse als Niveauunterschied zum Referenzszenario ohne Fluchtmigration. Anm.: untersucht wird Fluchtmigration der Jahre 2013-2018 und ihre ökonomischen und fiskalischen Auswirkungen 2013-2020.

Arbeitsmarktpolitische Empfehlungen

Die dargestellte Analyse verdeutlicht, dass aus ökonomischer Perspektive die Herausforderungen der Fluchtmigration insbesondere bei der Arbeitsmarktintegration liegen. Je rascher und besser diese gelingt, desto positiver fallen die volkswirtschaftlichen und fiskalischen Folgewirkungen aus.

Empirische Befunde zeigen, dass es von großer Bedeutung ist, möglichst früh mit Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen für Asylberechtigte und Asylwerber/innen mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit zu beginnen (siehe etwa OECD 2016 oder Bertelsmann Stiftung 2016). Diese Unterstützung sollte in einem mehrstufigen Prozess und einer effizienten Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen (z.B. die verschiedenen Ebenen der Gebietskörperschaften, Sozialpartner, AMS, NGOs) erfolgen. In einem ersten Schritt bedarf es einer Erfassung der Qualifikationen, Arbeitserfahrung und Fähigkeiten der Flüchtlinge. In einem zweiten Schritt geht es darum, diese Qualifikationen an die (Arbeitsmarkt-)anforderungen einer westeuropäischen Gesellschaft heranzubringen.

Der Erwerb der (deutschen) Sprache ist ein wesentlicher Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt. Empirische Befunde legen nahe, dass dieser Spracherwerb erfolgreicher ist, wenn er gemeinsam mit Arbeitsmarkt-

erfahrung gekoppelt wird (siehe etwa Lemaitre 2007 oder Aslund und Johansson 2011). Darüber hinaus ist anzudenken, den Zugang zu dem in Österreich praktizierten Modell der dualen Ausbildung auch für Asylberechtigte zu fördern, um Berufserfahrung, Ausbildung und Spracherwerb miteinander zu verbinden, gegebenenfalls auch für ältere Asylberechtigte. Empirische Untersuchungen über Schweden (Bevelander und Lundh 2007) legen nahe, dass die Integration in kleineren Städten und Gemeinden sowie in Regionen mit überdurchschnittlichem Industrieanteil besser gelingt.

Die derzeit naturgemäß nur beschränkte empirische Evidenz, welche Maßnahmen die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen erfolgreich unterstützen können, verdeutlicht die Notwendigkeit einer laufenden Evaluierung der getroffenen Maßnahmen.

Literatur

- AMS (2017). Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen: Bilanz und Ausblick. AMS Aussendung vom 17.2.2017.
- Aslund, Olof / Johansson, Per (2011). Virtues of SIN: Can increased public efforts help disadvantaged immigrants? *Evaluation Review* 35(4), 399-427.
- Baas, Timo / Brücker, Herbert (2007). Macroeconomic consequences of migration diversion: A CGE simulation for Germany and the UK, IAB Discussion Paper 3/2008.
- Barrell, Ray / Guillemineau, Catherine, Liadze, Iana (2006). Migration in Europe, *National Institute Economic Review* 198, 36-39.
- Battisti, Michele / Felbermayr, Gabriel (2015). Migranten im deutschen Arbeitsmarkt: Löhne, Arbeitslosigkeit, Erwerbsquoten, ifo Schnelldienst 20/2015.
- Berger, Johannes / Biffl, Gudrun / Graf, Nikolaus / Schuh, Ulrich / Strohner, Ludwig (2016a). Ökonomische Analyse der Zuwanderung von Flüchtlingen nach Österreich. EcoAustria und DUK Bericht im Auftrag von Wirtschaftskammer Österreich und Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, DUK Schriftenreihe Migration und Globalisierung, Krems.
- Berger, Johannes / Biffl, Gudrun, Schuh, Ulrich / Strohner, Ludwig (2016b). Updating of the Labour Market Model, EcoAustria und Donauuniversität Krems Research Report im Auftrag von DG EMPL der Europäischen Kommission.
- Berger, Johannes / Strohner, Ludwig / Thomas, Tobias (2017). Auswirkungen der Fluchtmigration auf Wachstum und Beschäftigung in Österreich, EcoAustria Policy Note 13.
- Bertelsmann Stiftung (2016). From Refugees to Workers – Mapping Labour Market Integration Support Measures for Asylum-Seekers and Refugees in EU Member States, Gütersloh.
- Bevelander, Pieter / Lundh, Christer (2007). Employment Integration of Refugees: The Influence of Local Factors on Refugee Job Opportunities in Sweden, IZA Discussion Paper No. 2551.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2016a). Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016 – Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, BAMF-Kurzanalyse 4/2016.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2016b). Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2015 – Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, BAMF-Kurzanalyse 3/2016.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2017). Volljährige Asylerstantragsteller in Deutschland im Jahr 2016 – Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, BAMF-Kurzanalyse 2/2017.

- Holler, Johannes / Schuster, Philip (2016). Langfristeffekte der Flüchtlingszuwanderung 2015 bis 2019 nach Österreich, Studie im Auftrag des Fiskalrates.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2015). Flüchtlinge und andere Migranten am deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015. Aktuelle Berichte, Nürnberg.
- Lemaitre, Georges (2007). The integration of immigrants into the labour market: The case for Sweden, OECD Social, Employment and Migration Working Papers No. 48.
- Levine, Paul (1999). The welfare economics of migration control, *Journal of Population Economics* 1, 23-43.
- OECD (2017). Finding their way – Labour Market Integration of Refugees in Germany, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2016). Making Integration Work – Refugees and Others in Need of Protection, OECD Publishing, Paris.
- Ruist, Joakim (2013). The Labor Market Impact of Refugee Immigration in Sweden 1999-2007, SULCIS Working Paper, 2013:1.
- Wößmann, Ludger (2016). Bildung als Schlüssel zur Integration, ifo Schnelldienst 1/2016.